

Patrick GROS

Ausbreitung der westlichen Keiljungfer *Gomphus pulchellus* Sélys, 1840 in Zentraleuropa: erster Nachweis dieser Art im Bundesland Salzburg, Österreich (Odonata: Gomphidae)

Mitt. Haus der Natur 17: 118 - 121

118

Ausbreitung der westlichen Keiljungfer *Gomphus pulchellus* Sélys, 1840 in Zentraleuropa: erster Nachweis dieser Art im Bundesland Salzburg, Österreich (Odonata: Gomphidae)

Patrick Gros

Summary

Gomphus pulchellus Sélys, 1840, a dragonfly expanding to east Europe is newly reported for the fauna of the county of Salzburg, Austria. Details of this discovery are given, typical features of this dragonfly are described.

Zusammenfassung

Im Rahmen eines vom Salzburger Museum „Haus der Natur“ organisierten „Naturerlebnistages“ konnte der Autor den ersten Nachweis der nach Osteuropa in Ausbreitung begriffenen Westlichen Keiljungfer *Gomphus pulchellus* Sélys, 1840 für das Bundesland Salzburg erbringen. Der Salzburger Fundort wird beschrieben, typische Merkmale der Westlichen Keiljungfer werden abgebildet.

Keywords

Odonata, Dragonfly, Gomphidae, *Gomphus pulchellus*, Salzburg, Austria, first report.

Einleitung

Die Westliche Keiljungfer trägt ihren Namen zurecht: sie ist in erster Linie in Westeuropa verbreitet (von Spanien über Frankreich bis in die westlichen Teilen Deutschlands), wobei Bayern an der östlichen Grenze des Gesamtreals dieser Art liegt (KUHN & BURBACH 1998). In Bayern wurde die Westliche Keiljungfer allerdings erst 1977 nachgewiesen (EISELER & EISELER 1982). Der darauffolgende Zuwachs an bayerische Fundorte läßt sich gut dokumentieren (westliches Main- und Donaugebiet, Bodensee, KUHN & BURBACH 1998) und bekräftigt die Annahme der Arealausweitung dieser Art nach Osten. Nach

RUDOLPH (1980) spielen Klimaänderung und Zunahme von Kiesgruben und Baggerseen eine wichtige Rolle in diesem Ausbreitungsprozess.

Die Westliche Keiljungfer ist die einzige Art ihrer Familie, die sich vorzugsweise in stehenden Gewässern entwickelt, v. a. in klaren, vegetationsarmen Seen mit kiesigen Ufern, und hat in den sich überall vermehrenden Baggerseen offenbar ihren Optimallebensraum gefunden (BELLMANN 1993).

Westlich des Bayerischen Allgäus wurde die Westliche Keiljungfer scheinbar noch nie im unmittelbaren Alpenvorland

gefunden (vgl. KUHN & BURBACH 1998), in Österreich war die Art bisher nur aus Vorarlberg (Westösterreich) bekannt (RAAB et al. 2006), wo sie erstmals 1985 beobachtet wurde (GÄCHTER 1988). Hier gilt die Art als stark gefährdet (Rote Liste Status nach RAAB et al. 2006)

Methoden

Im Rahmen eines vom Salzburger naturkundlichen Museum „Haus der Natur“ organisierten „Naturerlebnistages“ im einem Europaschutzgebiet bei Salzburg wurden am 25.06.2005 verschiedene Insekten (mit Schwer-

punkt Schmetterlinge, Heuschrecken und Libellen) einem breiteren Publikum vorgestellt. Diese Insekten wurden mit dem Kescher gefangen und bestimmt. Die Bestimmung der Libellen erfolgte

mit Hilfe dreier verschiedener Bestimmungsschlüssel (D'AGUILAR et al. 1986, BELLMANN 1993, LEHMANN & NÜSS 1998).

Standort der Veranstaltung war das sogenannte Waidmoos, im nordwestlichen Alpenvorland des Bundeslandes Salzburg. Es handelt sich um ein durch industriellen Torfabbau beinahe völlig zerstörtes Hochmoor, das aufgrund der nachfolgenden, ungestörten Sukzession als sehr wertvolles Rückzugsgebiet für zahlreiche Vogelarten wurde. Aus diesem Grund wurde das Waidmoos

als Europaschutzgebiet ausgewiesen. Im Zuge von Renaturierungsarbeiten wurden größere Seenflächen ausgebaggert, die nun auch von einigen Libellenarten besiedelt wurden. Am Rand eines dieser Seen, im unmittelbaren Kontakt zum derzeit stark verheideten und z. T. verbuschten (v. a. mit Birke) Hochmoorrest, wurden die Insekten beobachtet.

Untersuchungsgebiet

Genauere Lagebezeichnung:

Waidmoos NW Maxdorf, Gemeinde Lamprechtshausen, Bezirk Salzburg-Umgebung

alt. 426m, 48°01'24"N/12°57'01"E

Ergebnisse und Diskussion

Im Rahmen des „Naturerlebnistages“ im Waidmoos wurden insgesamt 15 Libellenarten beobachtet, die dort größtenteils auch gut vertreten waren (Tab. 1). *Gomphus pulchellus* wurde in einem Einzelexemplar beobachtet. Das Tier, ein Männchen (Abb. 1), flog in den frühen Nachmittagsstunden über einen offenen Moorbereich in unmittelbarer Nähe zum oben erwähnten See, und setzte sich immer wieder zu kurzen Pausen auf die Bodenvegetation (grasreiche Bulten mit Heidekraut) nieder, am Rand des hier gebauten Holzsteges.

Das Fehlen der sogenannten Analschleife der Hinterflügel ließ sofort darauf schließen, dass es sich dabei nicht um *Onychogomphus forcipatus* (Kleine Zangenlibelle), die gelb gestreiften Beinen, dass es sich dabei nicht um *Gomphus vulgatissimus* (Gemeine Keiljungfer) handeln konnte, beide bisher

einzigste Arten der Familie der Gomphidae mit aktuellen Nachweisen im Bundesland Salzburg (Ehmann, pers. Mitt.). Die auffallend bläulichen Augen, die seitlichen Zeichnungen der Brust (Abb. 2), die durchgehende, gelbe Rückenlinie des Hinterleibes und die Ausbildung der Hinterleibsanhänge waren allesamt charakteristische Merkmale, die zur Bestimmung der Westlichen Keiljungfer führten.

Die Frage, ob sich im Waidmoos tatsächlich Reproduktionsstätte der Westlichen Keiljungfer befinden, kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht beantwortet werden. Derzeit liegen jedenfalls noch keine Hinweise auf eine eigentliche Population vor. Von mir über diesen Fund alarmiert konnte Hans Ehmann, Libellenspezialist in Salzburg, keine weitere Individuen dieser Art im Waidmoos beobachten.

EISELER & EISELER (1982) sprechen der Westlichen Keiljungfer nach Wiederfangversuche eine relativ hohe Ortstreue zu. Falls es sich im Waidmoos lediglich um ein eingeflogenes Individuum handelte, kann sich das Quellgebiet demnach nicht allzu weit vom diesem Untersuchungsgebiet entfernt befinden. Demzufolge ist mit gegebener Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass sich die Westliche Keiljungfer in den benachbarten Regionen Südostbayerns oder - und - in Oberösterreich bereits niedergelassen hat.

Eine der Ausbreitungsachsen der Westlichen Keiljungfer nach Osten scheint die Donau zu sein (KUHN & BURBACH 1998). Das Gebiet des Waidmoos wird von der Salzach entwässert, die in die Inn mündet, die selbst etwa 70 km nordöstlich des Waidmoos bei Passau in die Donau fließt. Wenn man annimmt, dass

die Westliche Keiljungfer im Zuge ihrer Ausbreitung auch nur annäherungsweise diesen Weg bis zum Waidmoos zurückgelegt hat, dürfte sie in oben

erwähnten Regionen bereits verbreitet sein. Weitere Untersuchungen und Beobachtungen werden diesen Umstand in Zukunft mit Sicherheit klären!

Danksagung

Mein Dank gebührt Herrn Norbert Ramsauer, St. Veit im Pongau (Salzburg), für die begeisterte Mithilfe bei der Libellen-Suche während des „Naturerlebnistages“, und Herrn Hans Ehmman, Werfen (Salzburg), für hilfreiche Literaturhinweise und Informationen über die Verbreitung österreichischer Libellen.

Literatur

- AGUILAR (D') J., DOMMANGET J.-L. & PRÉCHAC R. (1986): A field guide to the dragonflies of Britain, Europe and North Africa. English edition. – Collins, London. 336 pp.
- BELLMANN H. (1993): Libellen: beobachten, bestimmen. – Naturbuch Verlag, Augsburg. 274 pp.
- EISELER B. & F. EISELER, (1982): Markierungsergebnisse bei *Gomphus pulchellus* Selys. – Libellula 1: 329-31.
- GÄCHTER E. (1988): *Gomphus pulchellus* Selys 1840 - neu für Österreich (Anisoptera: Gomphidae). – Notul. odonatol. 3 (1): 6-8.
- KUHN K. & K. BURBACH (1998): Libellen in Bayern. – Eugen Ulmer, Stuttgart. 333 pp.
- LEHMANN A. und J. H. NÜSS (1998): Libellen. 5. Auflage. – Deutscher Jugendbund für Naturbeobachtung, Hamburg. 129 pp.
- RAAB R., A. CHOVANEC & J. PENNERSTORFER (2006): Libellen Österreichs. – Springer, Wien, New York. 345 pp.
- RUDOLPH R. (1980): Die Ausbreitung der Libelle *Gomphus pulchellus* Selys 1840 in Westeuropa. – Drosera 80 (2): 63-66.

Anschrift des Verfassers:

Mag. Dr. Patrick Gros
Haus der Natur
Museumsplatz 5
5020 Salzburg
patrick.gros@hausdernatur.at

<i>Anax imperator</i> (Große Königslibelle)	<i>Lestes viridis</i> (Weidenjungfer)
<i>Calopteryx virgo</i> (Blaufügel-Prachtlibelle)	<i>Libellula depressa</i> (Plattbauch)
<i>Coenagrion puella</i> (Hufeisen-Azurjungfer)	<i>Libellula quadrimaculata</i> (Vierfleck)
<i>Cordulia aenea</i> (Gemeine Smaragdlibelle)	<i>Orthetrum cancellatum</i> (Großer Blaupfeil)
<i>Enallagma cyathigerum</i> (Becher-Azurjungfer)	<i>Platycnemis pennipes</i> (Federlibelle)
<i>Erythromma najas</i> (Großes Granatauge)	<i>Sympetrum danae</i> (Schwarze Heidelibelle)
<i>Gomphus pulchellus</i> (Westliche Keiljungfer)	<i>Sympetrum sanguineum</i> (Blutrote Heidelibelle)
<i>Lestes sponsa</i> (Gemeine Binsenjungfer)	

Tab. 1. Libellenarten, die vom Autor im Untersuchungsgebiet Waidmoos im Juni 2005 bestimmt wurden (Anordnung alphabetisch).



Abb. 1. Männchen der Westlichen Keiljungfer, das im Waidmoos im Salzburger Alpenvorland vom Autor am 25.06.2005 gefunden wurde. Dieser Libellenart betreffend konnte bisher lediglich dieses Individuum im Bundesland Salzburg beobachtet werden (Foto P. Gros).

Abb. 2. Die seitlichen Zeichnungen der Brust des beobachteten Individuums stellen nach d'AGUILAR et al. (1986), BELLMANN (1993) und LEHMANN & NÜSS (1998) charakteristische Merkmale der Westlichen Keiljungfer dar. Dabei ist v. a. auf die schmalen schwarzen Streifen (A, B, C und D) zu achten: Der Abstand zwischen den Streifen A und B ist größer als zwischen B und C; B und C sind schmaler als der gelbe Raum dazwischen; D verläuft durchgehend (bei ähnlichen Arten nur in der unteren Hälfte der Brust). Auf der Aufnahme sind die gelb gestreiften Beine und die bläulichen Augen auch erkennbar (Foto P. Gros).



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Gros Patrick

Artikel/Article: [Ausbreitung der westlichen Keiljungfer *Gomphus pulchellus* Sélys, 1840 in Zentraleuropa: erster Nachweis dieser Art im Bundesland Salzburg, Österreich \(Odonata: Gomphidae\). 118-121](#)